

Ökostromfernhandel ist ein Angriff auf das EEG, schafft Betrugsmöglichkeiten, verwirrt.

Unser energiepolitisches Ziel: 100% Erneuerbare Energien

Der Staat hat im "Erneuerbare Energien-Gesetz" – EEG - Mindestvergütungen festgesetzt, deren Bezahlung auf alle Stromkunden umgelegt werden. Seitdem nimmt der Anteil an Strom aus Erneuerbaren Energien ständig zu, das EEG ist ein Erfolgsprojekt. Derzeit haben die Erneuerbaren Energien einen Anteil von 15 Prozent an der deutschen Stromerzeugung erreicht. Mit der Einführung des EEG im Jahr 2000 ist der Ökostromhandel in Deutschland ein überholtes Projekt.

- Der Strom aus alten Wasserkraftanlagen wurde immer schon verkauft. Wenn dieser Strom jetzt durch Ökostromhändler verkauft wird, ergibt sich daraus nicht mehr Ökostrom.
- Der Strom aus neuen Wasser-, Wind-, Solar-, Geothermie- und Biomasseanlagen muss nach den Bestimmungen des EEG ohnehin von den Netzbetreibern gekauft werden, sogar mit Vorrang gegenüber den konventionellen Energien.

Fazit: Der Ökostromhandel beruhigt das Gewissen, erzeugt aber keine einzige kWh mehr Strom aus erneuerbaren Energien.

Ökostrom-Fernhandel ist prinzipiell nicht kontrollierbar

Ökostromanbieter beziehen u.a. Wasserkraftstrom aus Norwegen und Österreich. Norwegen und Österreich importieren mehr Atomstrom aus Deutschland als sie Strom exportieren. **Für den Verkauf von Wasserkraftstrom in andere Länder ist nichts übrig.** Die norwegische Regierung setzt außerdem verstärkt auf die 'CO2 storage technology', d.h. die Filterung, Aufbereitung und Lagerung von CO2 aus Verstromung von neuen Kohlekraftwerken in leer gepumpte Ölfelder auf dem Festlandsockel und sieht darin eine Nische für Norwegen.

Zertifizierung soll Vertrauen schaffen

Die Ökostromorganisationen aus der Umweltszene versuchen, das Vertrauen in "Ökostrom" durch Zertifizierungen zu stärken. Doch auf Zertifizierungen ist wenig Verlass. Die Stadtwerke Bielefeld z.B. verkaufen Ökostrom der Marke "EnerBest Strom Green". Auf ihrer Internetseite warben die Stadtwerke Bielefeld 2008 mit dem folgenden Text: *'EnerBest Strom Green ist unter dem Namen "energreen" durch Grüner Strom Label e.V. - eine Organisation verschiedener Umwelt- und Verbraucherverbände – ausgezeichnet und mit "Gold" für besonders umweltfreundliche Leistungen prämiert.'* Ungefähr zum Zeitpunkt der Zertifizierung haben die Stadtwerke Bielefeld eine Beteiligung am Atomkraftwerk Grohnde erworben. Das Label wurde ihnen jedoch nicht aberkannt.

Wie funktioniert das RECS-System, und welche Betrugsmöglichkeiten bietet es?

Speziell das RECS-System („Renewable Energy Certificate System“) ist in die Kritik geraten und deswegen soll es als Beispiel hier noch etwas genauer beleuchtet werden. Gründungsmitglieder von RECS Deutschland e.V. sind die GDF SUEZ Energie Deutschland AG, Energiedienst AG, E.ON Energie AG, EWE NaturWatt GmbH, HEW AG, RWE Trading GmbH, TÜV Nord Umweltschutz GmbH & Co. KG, TÜV Rheinland/Berlin/Brandenburg GmbH, TÜV Süddeutschland, Bau und Betriebs GmbH, Vattenfall Europe Trading GmbH. Das System erlaubt den Stromversorgern, für geringe Mehrkosten Ökostrom anzubieten. So können sie über Tochtergesellschaften mit klangvollen Namen wechselwillige Kunden auffangen und sich auf unsere Kosten ein grünes Mäntelchen umhängen.

Ein RECS-Zertifikat bescheinigt die umweltfreundliche Herstellung einer bestimmten Menge von Strom. Es bescheinigt nicht, dass der Strom in einer "neuen" Anlage erzeugt wurde. Es kann sich also durchaus auch um ein längst abgeschriebenes Wasserkraftwerk handeln. Jeder Stromhändler darf den von ihm verkauften Strom - gleichgültig, wo er ihn erworben hat - mit einem RECS-Zertifikat koppeln und "veredelt" ihn damit zu Ökostrom. Der Ökostromkunde erhält die RECS-Zertifikate nicht. Ihm wird aber *versichert*, dass sie entwertet werden, wenn er Strom von diesem Ökostromhändler verbraucht. Eine Kontrolle gibt es nicht.

Warum und wie setzt die Energiewirtschaft den Ökostromfernhandel gegen das EEG ein? Das Erneuerbare-Energien-Gesetz wird politisch von der Stromwirtschaft angegriffen. Man sieht seine überragenden Erfolge, und man sieht die Erneuerbaren Energien als unliebsame Konkurrenz. Die dezentrale Struktur der Erneuerbaren Energien bedroht die zentrale Struktur der Stromwirtschaft.

Nach EU-Wettbewerbsrecht ist das EEG potentiell ein Handelshemmnis

Der Ökostrom-Fernhandel - bspw. der Import aus Österreich oder Norwegen - wird vorbereitet als Kampfinstrument gegen das EEG. Die den deutschen Netzbetreibern auferlegte Abnahme- und Vergütungspflicht stellt nach EU-Recht ein Handelshemmnis dar für den grenzüberschreitenden freien Handel mit Ökostrom. Denn der Abbau aller Arten von Handelshemmnissen ist das oberste Ziel im Gemeinschaftsvertrag der EU.

So präferiert auch die EU-Kommission ein Zertifikate-System, da dieses angeblich marktkonformer sei als eine feste Einspeisevergütung. Versuche, RECS europaweit verbindlich einzuführen, sind zwar im Januar 2008 vorerst gescheitert. Doch in den EU-Mitgliedsländern arbeiten die Lobbyverbände der Energiewirtschaft weiterhin auf die Einführung von Zertifikat-Modellen hin. Die Stromwirtschaft wird, wenn der grenzüberschreitende Ökostromhandel eine gewisse Quantität erreicht, vor dem obersten Europäischen Gerichtshof die Abschaffung des EEG als Handelshemmnis verlangen.

Es ist sehr zu bedauern, dass einige Umweltorganisationen die Dramatik der Ökostromoffensive aus der Energiewirtschaft noch nicht erkannt haben und sogar eigene Ökostrom-Fernhandelsorganisationen aufgebaut haben, z.B. die Naturstrom AG oder Greenpeace Energie. Greenpeace bspw. bezieht Ökostrom aus Österreich.

Wir sehen das EEG als unverzichtbar für die Energiewende an. Deshalb lehnen wir den Ökostrom-Fernhandel als trojanisches Pferd der Energiewirtschaft ab.

Stromwechsel schwächt die kommunalen Stromanbieter.

Der lokale, dezentrale Stromanbieter sollte nicht ausgetauscht werden gegen den unkontrollierbaren internationalen Ökostrom-/Atomstrom-Verschiebebahnhof. Dezentrale Strukturen und dezentralen Ökostromverkauf müssen wir fördern, privatisierte Stromversorgungsunternehmen müssen rekommunalisiert werden. Nur dann sind sie demokratisch kontrollierbar und ökologisch steuerbar.

Wer etwas Geld für den Bau neuer Kraft-Wärme-Kopplungs-, Solar- oder Windanlagen ausgeben will, soll es direkt tun. Er kann sich auch mit anderen Menschen zusammen tun und gemeinsam eine neue Anlage bauen (Genossenschaft). Zugegeben, das ist mühsamer, als ein Stromwechselformular zu unterzeichnen, aber neue Anlagen der erneuerbaren Energie dienen dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Nur dezentral erzeugte Energie stoppt den Atomterror und gibt den Weg frei in Richtung Nachhaltigkeit. Irrtum, Täuschung und Betrug haben dann keine Chance.